MIRTILLO
Und
AMARILLIS
Ein
Schäfer und Schäferin
wurden

An dem

Schäfer
Und
Gerstenmayerischen
Hochzeit=Feste

Welches

Den 18. Julii 1735. in Thorn

Höchstvergnügt vollzogen wurde
in einem

CONCERT

Vorgestellet

Von

CHRISTIAN CONTENIUS.

THORN
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rath und Gymn. Buchdrucker.

MIrtillo ein Schäfer/ welcher bey seinen Umbständen nicht schlüßig werden konte: ob er sich eine Schäferin aussuchen solte oder nicht. Nachdem er aber in eine unvermuthete Kranckheit fiel/ bey welcher es Ihm an nöthiger Pflege zu fehlen schiene; so vertrauete Er sich einem seiner guten Freunde dem Corydon, daß er eine besondere Affection zu Amarillis trüge. Corydon war hierzu behülflich/ und nachdem er sahe/ daß Amarillis gleichfals eine nicht geringe Neigung zu Mirtillo hatte; schloß er mit Amarillis den Liebs-Contract/ und machte zu Beyderseitigen Vergnügen die Sache richtig.

Mirtillo Unter einem Baum, sihet ein Paar Getraute nebst den Hochzeit-Gästen aus der Stadt vorbey fahren, von welchen er dieses Gethöne hört.

HEe! Juchee!
Laßt uns heute lustig seyn.
Bey so frohen Hochzeit-Feste
Und so angenehmer Gäste
Stelle sich kein Kummer ein.
Hee! Juchee!
Laßt uns heute lustig seyn.

Recitat.

Lustig seyn! ihr könnt wohl lustig seyn
Die ihr dem Glück
Entweder schon im Schooße sitzet,
Oder nicht wißt was Eurer Wohlfahrt nützet.
Schlafft erst zu Abend ein
Und wird das Schicksaal Euch hinwiederumb vorüber bringen;
So werdt ihr deucht mich wohl aus anderm Tone singen.

ARIA.

Euch ihr angenehmsten Auen
Euch entdeck ich meine Pein.
Sagt: soll ich zwo Lippen küssen?
Oder soll ich mich entschlüßen
Immerfort allein zu seyn?

Da Capo.

Recitat.

Mirtillo. Ich höre wohl!
Es stellt sich schlechter Trost und keine Antwort ein.
Ihr Thäler/ Berg und Bäche!
Die ihr mir niemahls ungeneigt
Vernehmt ihr nicht was ich jetzt spreche?
Ihr schweigt!
Was nun zuthun?
Grahm/ Ungedult reißt immerhin den Lebens-Faden ab
Ich wünsch ins Grab.
(Corydon höret dieses von weiten/ unter währenden hinzunahen läßt er sich also hören)

ARIA.

WEnn man vor der Liebe fliehet;
Fängt man sich in seiner Flucht.
Wie ein Vogel sich beziehet
Wenn er auszureissen sucht:
Er ist sicher in den Schlingen
Bleibt er nur in seiner Ruh;
Aber wenn er sich will schwingen/
zieht er Strick und Netze zu.

Corydon. Mirtillo? Wie so voll Ungedult
Entdecke mir was ist denn schuld?

Mirtillo. Geliebter Corydon!
Mein Leyden dir anjetzo zu entdecken
Will Furcht und Blödigkeit
Mich noch zur Zeit
Abschrecken.

Corydon. Ha! ha! ich mercke schon
Du fiehlst in deinem Hertzen
Der Liebe Schmertzen.

Mirtillo. Ich sterbe bald. Corydon, Halt! halt!
Dein Geist erhohle sich
Ich weiß noch Rath vor dich.

(Corydon merckt/ daß Mirtillo müsse grosse Liebe zu Amarillis haben/ thut daher als besinne er sich/ endlich läßt er sich also vernehmen.)

ARIA.

Corydon. SOlte Amarillis nicht
Sich recht artig vor dich schicken?
Wenn es so/ wie jeder spricht:
Daß sie voller Anmuths Blicken;
Könte wohl kein Paar auff Erden
Besser ausgesuchet werden.

(Mirtillo war in einen Schlummer gerathen/ hörte aber der Amarillis Nahmen nennen/ ermunterte sich hierauff und sprach:)
Corydon!

Corydon. Schläffstu denn nicht Mirtillo?

Mirtillo. So! so!
Mich deucht/ ich hörte was von Amarillis sprechen.

Corydon. (Es muß ihm doch noch nicht an dem Gehör gebrechen.)
zu sich selbst Wie wenn dieselbe dir möcht noch zu theile werden?

Mirtillo. So würde ich befreyt von den Beschwerden.

Corydon. Das hab ich wohl gedacht
Das eben da der Schaaden sey verborgen
Gedulde dich biß Morgen
Wer weiß/ ob nicht dein Glück erwacht
Und laß mich ferner sorgen.

(Corydon macht sich einen Weg zu Amarillis/ welche er auch in einer angenehmen Gegend bey ihren Schaafen singend antrifft.)

ARIA.

Amarillis. SChläfft das Glück gleich eine Weile
Endlich so erwacht es doch.
Laß mein Hertz den Kummer schwinden
Dein Vergnügen kan sich finden
Wer weiß ob nicht heute noch.

Corydon. Glück zu! geliebte Amarillis

Amarillis. Willkommen Corydon wo komstu her?

Corydon. Von meinem Freund Mirtillo

Amarillis. Mein! wie befindt sich der

Corydon, Ich habe gestern ihm bereits die Augen zugedrücket/
Sein letzt gebrochnes Wort war dis:
A - ma - ril - lis.

Amarillis. O Jammer! Schade! ist schon Mirtill erblast?
Ach daß der Himmel mich nicht auch zugleich
Ins Todten-Reich
Mit ihm hat hingerückt! (Amarillis fängt an in Ohnmacht zu sincken)
Corydon. Ermuntre dich/ Mirtillo lebet noch
Amarillis. Was schertzst du doch/
Sein Geist ist mir erschienen.
Corydon. Laß Amarillis dir doch dienen
Genung/ er lebt/ und wünscht in deinen Armen
Hinführo zu erwarmen.
Amarillis. So ist er noch gewiß am Leben?
Corydon. Er lebt und kan sich nicht ohn dich zu frieden geben.

ARIA.

Corydon zu sich selbst.

1.

NImmermehr hätt ichs gedacht.
Ist es also umb die Liebe
So will ich zum ersten Triebe
Lieber sagen: Gute Nacht!
Nimmermehr hätt ichs gedacht.

2.

Liebe ist ja Zuckersüß.
Dieses mag ein andrer glauben
Kan sie uns die Siñen rauben;
So halt ich vor gantz gewiß
Liebe sey nicht Zuckersüß.

Cor. zu Amar. Möchst du zum Liebsten dir Mirtillen wohl erwehlen?
Amarillis. Von Grunde meiner Seelen.
Corydon. Versprichst du ihm: Treu und Beständigkeit?
Amarillis. Die gantze Lebens-Zeit
Und auch im Grabe noch will ich beständig bleiben.
Corydon. O! wilstu den Contract nicht auf ein Blätchen schreiben?
Amarillis. Von Hertzen gern und auch noch mehr.
Corydon. So wilstu denn in seinen Armen liegen?
Amarillis. Ich will mich schmiegen/ biegen
Und wenn nichts anders da/ ihn selbsten wiegen.
Corydon. Wirstu/ wenn ihm der Hut etwann nicht gleiche sitzt
Auch schelten/ murrn und brummen?
Amarillis. Thun als verstummen.
Corydon. Wie/ wann du denn manchmahl allein wirst müssen seyn?
Amarillis. So schließ ich hinten zu/ forn laß ich niemand ein.
Corydon. Wilstu nun alles dis zu jederzeit gewehren?
Amarillis. Wenn es erfordert wird/ jetzt gleich beschweren.
Corydon. So bleibt es denn dabey?
Amarillis. Mirtillo wisse nun: daß ich sein eigen sey.

(Corydon überbringt diese Nachricht dem Mirtillo, worüber derselbe sich hertzlich erfreuet/ und da nun alle Veranstalltung zur Hochzeit gemacht/ und Corydon als die Haupt-Person unter denen Gästen darzu gebeten wird; so wünschet er auch im Nahmen dererselben dem verbundnem Paare alles Glück und Wohlergehen.)

ARIA.

LEbet im Seegen Verbundene Beyde!
Lebet beglücket Vereinigtes Paar.
GOtt laß euch auff grünen Auen!
Blumen des Vergnügens schauen/
Und führ Euch auff solche Weyde
Die Euch nähr von Jahr zu Jahr.
Da Capo.

)(o)(